

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 2

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(UOV Amt Willisau / UOG Zürichsee rechtes Ufer).
3. Wm Paul Fitze / Lt Roger Gerber (UOV Tösstal).
4. Wm Werner Wüest / Fw Hansruedi Wegmüller (UOV Glatt- und Wehntal).

Kategorie D (Alter 50 bis 59)

1. Hptm Peter Von Grebel / Obdt Max Baracchi (UOV Zürcher Oberland). 2. Gfr Ueli Siegfried / Gfr Hans Grämiger (UOV Tösstal/UOG Zürichsee rechtes Ufer). 3. Wm Ruedi Amsler / Oberst Richard Sommer (UOV Reiat). 4. Hptm Richard Neukomm / Gfr Edwin Benz (UOG Zürichsee rechtes Ufer / UOV Arbon).

Kategorie Junioren

1. Ruven Gallati / Fabian Bühler (UOG Zürichsee rechtes Ufer). 2. Pirmin Briggen / Yves Pfister (UOV Solothurn). 3. Marcel Hammer / Patrick Koller (UOG Zürichsee rechtes Ufer).

Kategorie Damen

1. Wm Lieselotte Leuzinger / Wm Vreni Süess (UOV Bischofszell).

Sektionen

1. UOV Reiat. 2. UOV Winterthur. 3. UOV Tösstal. 4. UOV Zürichsee linkes Ufer. 5. UOV Solothurn. 6. UOV Glatt und Wehntal.



Jean-Jacques Joss wird neuer oberster Armeesportler

Oberstleutnant im Generalstab Jean-Jacques Joss ist ab 1. Januar 1998 der oberste Armeesportler der Schweiz. Richtungsweisend sind für ihn 1998 die Sommer-Armeemeisterschaften, welche in einer neuen Form und mit neuen Disziplinen in Wangen an der Aare stattfinden werden.

Jahrelang ist er selber an ausserdienstlichen Wettkämpfen der Armee gerannt. Als technischer Leiter von Unteroffiziersvereinen war er auf kantonaler und regionaler Stufe aktiv. Jetzt sieht sich Jean-Jacques Joss in einer neuen Rolle: Als Chef der Sektion Ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport des Heeres ist er verantwortlich für die Organisation verschiedenster Veranstaltungen, die teilweise schwindende Teilnehmerzahlen verzeichnen. «Wir müssen nachdenken, uns neu orientieren, uns lösen von Altem und neu ausrichten», sagt der Oberstleutnant i Gst. Aber er relativiert auch: «Die Armee ist um einen Drittel kleiner geworden. Da ist es bis zu einem gewissen Grad nicht aussergewöhnlich, wenn die Beteiligung an den Wettkämpfen sinkt.»

Richtungsweisend für die Zukunft des Armeesports sind für Jean-Jacques Joss die nächsten Sommer-Armeemeisterschaften, die am 2. und 3. Oktober 1998 stattfinden werden. Er hat diese Wettkämpfe nach Wangen an der Aare vergeben, damit der Austragungsort aus allen Teilen der Schweiz gut erreichbar ist. Der Einzelwettkampf besteht neu aus den sechs Disziplinen Geländelauf, Kurz-OL, Mountain Bike, Zielwurf, Schiessen 300 Meter und Hindernisbahn. Von den sechs Disziplinen kann der Wettkämpfer drei auswählen und absolvieren. Ebenso neu ist eine Stafette, bestehend aus Schiessen 300 Meter, OL, Geländelauf, Bike und Kurzcross mit Zielwurf. Als weiterer Höhepunkt im Armeesportjahr 1998 finden in Bière vom 7. bis zum 10. Oktober die CISM-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf statt.

Oberstleutnant i Gst Joss ist seit 15 Jahren Instruktor. Vorwiegend war der 44jährige Berufsoffizier in den Infanterieschulen Luzern sowie in den Panzerabwehrschulen Chamblon und Droggnens tätig. Während je einem Jahr sammelte er als Klinikkommandant bei der ersten UNO-Mission der Schweiz in Namibia und in der Generalstabsausbildung im

amerikanischen Leavenworth internationale Erfahrungen. Als Milizoffizier führte er das Luzerner Hinterländer Füsilierbataillon 42; jetzt ist er Chef Ausbildung der Felddivision 8. Der im luzernischen Reiden wohnhafte Joss löst Oberst Bernard Hurst ab, der seit Mitte 1997 als Generalsekretär des CISM (Conseil International du Sport Militaire) in Brüssel wirkt. *VBS, Info*

17 frischgebackene Instruktionsoffiziere diplomiert

Am 17. Dezember erhielten 17 zukünftige Instruktionsoffiziere nach dem erfolgreichen Abschluss eines dreijährigen Studiums das eidgenössische Diplom.

19 Mann hatten vor drei Jahren das Studium an der Militärischen Führungsschule aufgenommen. 17 schlossen es erfolgreich ab und erhielten deshalb am 17. Dezember in einer würdigen Feier in Anwesenheit von Bundesrat Ogi, Korpskommandant Dousse und zahlreicher Vertreter von Armee und Behörden das eidgenössische Diplom. «Où sont les romands?» fragte Dousse dabei zu Beginn seiner Ansprache. Wenn man die Namensliste der frischgebackenen Instruktoressen (siehe Kasten) durchgeht, fallen in der Tat die Abwesenheit der Westschweiz und die geringe Zahl von Instruktoressen der Kampftruppen auf, doch gibt es offenbar von Jahr zu Jahr starke Schwankungen. Wie Dousse weiter unterstrich, wartet auf die neuen Instruktoressen eine grosse Herausforderung, bilden sie doch die Brücke zwischen Kadern und Rekruten. Zugleich zeigte sich der Chef Heer aber überzeugt, dass die Diplomanden für die «riesige Herausforderung» gut gerüstet sind. In die gleiche Kerbe schlug auch der Kommandant der MFS, Divisionär Ostertag, der den frischgebackenen Instruktoressen attestierte, dass sie dank einem ausgewogenen Verhältnis von Handwerk, Fachwissen und Bildung nicht nur als kompetente militärische Lehrer und Vorgesetzte auftreten, sondern auch zu politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Themen Stellung nehmen könnten. Zugleich mahnte der Kommandant der MFS aber auch, dass die frischgebackenen Instruktoressen dort mit den jungen Dienstpflichtigen arbeiten, wo sich diese für oder gegen die Landesverteidigung entschieden.

Ogi: Schweiz muss auch Frieden produzieren
Bundesrat Ogi warb in seiner Ansprache u a um Verständnis für die Armee reform 2000+, die wegen der Änderung der Bedrohungslage, wegen der weiter rückläufigen Bestände und aus finanziellen Gründen nötig werde. Zudem betonte er, dass die Schweiz



Div Ostertag überreichte jedem Absolventen das Diplom.

nicht nur Frieden konsumieren könne, sondern auch produzieren müsse. «Wie würden wir das den anderen Nationen erklären, wenn wir in Bosnien abseits stünden?» Das Problem des schwindenden Verständnisses der Wirtschaft für ein militärisches Engagement will Ogi durch Überzeugungsarbeit lösen. «Nirgendwo sonst kann man mit 20 Jahren Führungserfahrung sammeln.»

ETH-Rektor Konrad Osterwalder seinerseits zeigte sich überzeugt, dass das Postulat des lebenslangen Lernens gerade in der Armee zentrale Bedeutung habe, denn ausländische Erfahrungen zeigten deutlich, dass in Zukunft auch Instruktionsoffiziere nicht mehr eine Lebensstellung hätten, sondern vielleicht einmal in die Verwaltung oder die Wirtschaft wechseln müssten. Dem habe die Ausbildung Rechnung zu tragen.

Als Jahrgangsbester sprach Urs Loeffel zu den Anwesenden. Dabei forderte er u a sicherheitspolitische Grundsatzentscheidungen als Basis einer glaubwürdigen Armee reform. So müsse die Schweiz akzeptieren, dass sie den neuen Bedrohungsformen nur durch Kooperation mit anderen Ländern entgegen treten könne und zudem handeln sollte, wenn Konflikte entstehen, anstatt zu warten, bis sie unsere Grenzen erreichten. Nötig sei deshalb eine offene Diskussion über die «kaum mehr anwendbare Neutralität».

Martin Knoepfel

Liste der Diplomanden 1997	
Hptm Abbondanza Nicolas, BAALW, 4932 Lotzwil	Hptm Bacciarini Renato, BALOG, 6515 Gudo
Hptm Baumann René, BAUT, 8853 Lachen	Hptm Christen Stefan, BALOG, 8108 Dällikon
Hptm Hediger René, BALOG, 4052 Basel	Hptm Hoffmann Marco, BALOG, 6670 Avegno
Hptm Kohn André, BAALW, 8500 Frauenfeld	Hptm Loeffel Urs, BALOG, 8041 Zürich
Hptm Masdonati Michele, BAKT, 6503 Bellinzona	Hptm Meile Markus, BAKT, 8274 Tägerwilen
Hptm Moschin Andreas, BALOG, 8332 Russikon	Hptm Schwery Roger, BAUT, 3900 Brig
Hptm Sieber Charles, BAALW, 6030 Kriens	Hptm Spinas Marco, BALOG, 8037 Zürich
Hptm Ulrich Albert, BAALW, 8600 Dübendorf	Hptm Wellinger René, BAUT, 8564 Wäldi TG
Hptm Wymann Thomas, BAUT, 3645 Gwatt	

Aufklärungsfahrzeuge für die Armee
Weitere Fahrzeuge bestellt

Am 9. Dezember 1997 wurde zwischen der Gruppe Rüstung und dem Generalunternehmer Mowag, Motorwagenfabrik AG Kreuzlingen, der Vertrag für die Herstellung und Lieferung einer zweiten Tranche von 175 Aufklärungsfahrzeugen unterzeichnet. Im Rüstungsprogramm 1997 waren dafür 99 Millionen Franken vom Parlament bewilligt worden.

Eine erste Tranche von 154 Fahrzeugen wurde mit dem Rüstungsprogramm 1993 bewilligt. Die Aufklärungsfahrzeuge dieser ersten Tranche sind inzwischen an die Truppe abgegeben worden. Das Aufklärungsfahrzeug basiert auf dem Chassis des amerikanischen Hummer, welches im Auftrag des Generalunternehmers durch AM General Corporation, South Bend IN, hergestellt wird.

Die Aufklärungsfahrzeuge 93/97 der zweiten Tranche verfügen über einen neuen Chassistentyp, mit dem ein Nutzlastgewinn von zirka 400 Kilo erzielt werden kann. Die wesentlichsten Verbesserungen am Chassis sind: Turbo-Aufladung auf dem bisherigem 6,5-Liter-Dieselmotor; verstärkter Chassisrahmen und verstärkte Feder- und Dämpfersupporte. Ausserdem werden das neue Funkgerät SE 235 sowie die neue Bordverständigungsanlage 235 in die Fahrzeuge integriert. Die Inlandbeteiligung liegt bei rund 70%.

Die Ablieferung dieser Fahrzeuge an die Truppe ist im Zeitraum Mitte 1999 bis Mitte 2001 geplant. Ausgerüstet werden die Aufklärungskompanien der Feldarmee korps sowie der Felddivisionen und die Aufklärungszüge der Panzerbataillone Typ B sowie der Radfahrerbataillone Typ B. *VBS, Info*

Verabschiedung Kdt FAK 4

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

Zur Verabschiedung von Paul Rickert, Korpskommandant des Feldarmekorps 4, (KKdt FAK 4) luden die Militärdirektoren/innen der Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Schaffhausen und Zürich an einem kalten Freitag im November 1997 nach Wil SG ein. Bundesrat Adolf Ogi, eigens mit dem Helikopter eingeflogen, würdigte in seiner Ansprache die Verdienste Rickerts, der auf Ende 1997 in Pension ging. Zur Erinnerung an die gute Zusammenarbeit schenkte Ogi dem Abtretenden einen glitzernden Bergkristall aus seiner Heimat Kandersteg.

An der schlichten Feier auf dem Hofplatz im Zentrum von Wil nahmen auch die Kommandanten der Divisionen 6 und 7, Ulrich Hess, Wädenswil, und Hans Ulrich Scherrer, Chur, teil. Auch sie verabschiedeten sich von ihrer Division. Beide Herren sind bekanntlich vom Bundesrat auf 1. Januar 1998 zu Korpskommandanten befördert worden. Hess als Nachfolger von Paul Rickert und Scherrer zum Generalstabschef. Als Gäste waren die Einheitskommandanten des FAK 4, Politiker aus den 6 Kantonen – festlich gekleidet – und wer nie fehlen darf – die Medien – anwesend. 100 Bannerträger mit den Feldzeichen der Truppenkörper nahmen zu den Klängen des Fahnenmarsches, intoniert vom Spiel der Panzerbrigade 11, im Geviert Aufstellung. Die quadratischen, roten Tücher mit dem weissen Kreuz, sie gaben der Feier das festliche Gepräge.

Die Ansprachen

Der Stadtmann von Wil, Josef Hartmann, trat als erster an das Mikrofon. In seiner Grussansprache an die zu verabschiedenden Kommandanten, an die Offiziere des FAK 4 und Gäste, beschrieb Hartmann Wil als eine ehemalige Garnisonsstadt. Sie sei bekannt geworden auf Grund geschichtlicher Vorgänge und daher mit dem Wehrwesen besonders vertraut und mit ihm immer eng verbunden. Das unter dem historischen Namen «Defensionale von Wil», ein militärisches Ereignis mit staatspolitischer Auswirkung, fand in Wil statt, so Hartmann. Nämlich die Geburtsstunde der bewaffneten Neutralität. Die ständig sich wiederholenden Gefahren im östlichen und nördlichen Grenzgebiet während des 30jährigen Krieges veranlassten die Eidgenossen, eine rascher spielende Kriegsordnung aufzustellen. Unter dem Namen Defensionale von Wil ist sie im Januar 1647 in die Geschichte eingegangen. Sie bedeutete den Beginn der bewaffneten Neutralität der Schweiz. Dieser geschichtliche Hintergrund verleihe der Verabschiedung der drei Kommandanten Rickert, Hess und Scherrer eine würdige Note.

Die St. Galler Militärdirektorin Käthi Hilber beschrieb KKdt Paul Rickert als kontaktfreudigen Offizier, der seine Anliegen und Richtlinien für die künftige Gestaltung der Gesamtverteidigung jeweils in Seminaren mit den Militärdirektoren/innen der Ostschweizer Kantone und deren Chefbeamten und den Kommandanten der Verbände einbrachte. Seine Bescheidenheit nach dem Motto «Mehr sein als scheinen» lebte Rickert seinen Untergebenen vor. Nun sei eben der Zeitpunkt des Beginns des Ruhestandes gekommen. Sie danke dem abtretenden Paul Rickert für die in der Vergangenheit immer ausgezeichnete Zusammenarbeit.

KKdt Rickert sprach ein letztes Mal als Vorgesetzter zu den Offizieren des FAK 4. Er beschrieb ausführlich seine Offizierslaufbahn. Sein Lebenslauf, so schien es. Er habe auf der Stufenleiter nach oben den technischen Fortschritt der Armee hautnah miterlebt, an vorderster Front mitgeholfen, sie auf den neuesten Stand zu heben und der Zeit entsprechend anzupassen. Besondere Events seien für ihn jeweils die vorzüglichen Seminare gewesen, wobei nebst ernsthafter Arbeit mit seinen Offizieren, Damen und Herren Militärdirektoren, auch die Verbundenheit gepflegt wurde. Er, Rickert, danke den Truppenkommandanten des FAK 4 für das gute Einvernehmen und danke allen Anwesenden für ihr Erscheinen zu seiner Verabschiedung.

Bundesrat Ogi stellte dem zurücktretenden Paul Rickert ein gutes Zeugnis aus. Mit gewohntem gemühtlichen und bedächtig gesprochenen Worten er-



Die Akteure an der Verabschiedung 97 am 14. 11. 97 auf dem Hofplatz, Wil SG. Bundesrat Ogi, KKdt Paul Rickert mit Gemahlin, Stabschef Br Marcel Fantoni, der Organisator dieses Anlasses (von l. n. r.).

wähnte Ogi die vorzügliche Zusammenarbeit. Das hervorragende Verständnis für die politischen Hürden, die vielfach den Erfordernissen der Armeereform im Wege standen und zusammen mit Paul Rickert problemlos beseitigt werden konnten. Abschliessend wünschte Bundesrat Ogi den Divisionären Scherrer und Hess in ihrer neuen, anspruchsvollen Funktion viel Erfolg. Mit dem gemeinsamen Singen der Landeshymne und dem nachfolgenden Abmarschieren der Feldzeichenträger, die während des Festaktes unbeweglich und frierend ausharren mussten, fand die Verabschiedung der drei Offiziere einen würdigen Abschluss.



Letzte Personenmine in Altdorf entsorgt

Die Schweizer Armee besitzt keine Personenminen mehr

Die Schweizer Armee hat keine Personenminen mehr: Rüstungschef Toni Wicki hat die letzte Tretmine 59 der Schweizer Armee der industriellen Entsorgung zugeführt. Bundesrat Adolf Ogi hatte im November 1995 den Entscheid zum vollständigen Verzicht auf Personenminen bei der Armee bekanntgegeben.

Die Vernichtung der letzten Tretmine ist mit dem Beginn der Unterzeichnungskonferenz zum vollständigen Verbot von Anti-Personenminen in Ottawa zusammengefallen. Bei der SM Schweizerische Munitionsunternehmung in Altdorf wurden in den letzten Jahren mehrere 100 Tonnen Tretminen industriell zerlegt und umweltgerecht entsorgt. Der Rüstungschef trennte mit einem Messer die Gummikappe der letzten Personenmine auf und gab so den Weg zur anschliessenden Entsorgung in vier weiteren Arbeitsschritten frei.

Das VBS hat 1990 entschieden, sämtliche Personenminen von der Truppe zurückzuziehen. Bundesrat Adolf Ogi hatte Ende November 1995 den vollständigen Verzicht auf Einsatz und Besitz von Personenminen erklärt. Damit übernahm die Schweiz in bezug auf ein umfassendes Verbot der Personenminen eine weltweite Führungsrolle und unterstrich damit auf internationaler Ebene ihr traditionelles humanitäres Engagement.

In Absprache mit dem Generalstabschef hatte Bundesrat Ogi auch angeordnet, bei der Horizontalmine 90 auf den Einsatz des Stolperdrahtes zu verzichten. Diese verlor damit die Einsatzmöglichkeit als Personenmine. Die Ausbildung der Truppe für den Einsatz des Stolperdrahtes wurde sofort eingestellt und die Reglemente entsprechend geändert.

VBS, Info



Entlassungsfeier für den Jahrgang 1955

Feierlicher Akt in Winterthur

Von Roland Müller, Benken

Die rund 100 Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1955 aus dem Bezirk Andelfingen wurden am 4. Dezember nach der Abgabe der persönlichen Ausrüstung in Winterthur feierlich aus der Wehrpflicht entlassen. Regierungsrätin Rita Fuhrer verabschiedete jeden Wehrmann persönlich mit Handschlag und dankte

ihnen für ihren grossen Einsatz in Namen der Zürcher Regierung.

Jeweils Anfang Dezember werden jene Wehrpflichtigen aus den Bezirken Andelfingen und Winterthur aufgebeten, welche das Alter für die Entlassung aus der Dienstpflicht erreicht haben. Am 4. Dezember war dies für den Jahrgang 1955 der Fall. Die rund 290 Angehörigen der Armee (AdA) aus den Bezirken Winterthur Land und Andelfingen versammelten sich um 9 Uhr morgens in der Mehrzweckhalle Teuchelweiher in Winterthur und leisteten somit ihrem letzten militärischen Marschbefehl Folge. Viele nahmen nur noch jene persönlichen Ausrüstungsteile mit, welche sie abgeben mussten. Der Rest wird vielfach zu Hause als Erinnerung an bedeutungsvolle 22 Jahre aufbewahrt.

In seiner Begrüssung erinnerte Kreiskommandant Oberst Paul Matter die Wehrmänner an ihren letzten nun zu leistenden Dienstag. 1975 hätten sie gemeinsam die Rekrutenschule besucht. Nun werden sie abtreten und durch den Jahrgang 1977 ersetzt, welche ihre hinterlassenen Lücken in der Armee wieder schliessen werden, führte Matter weiter aus. Anschliessend begann die Abgabe der obligatorischen nur leihweise gefassten Ausrüstungsteile wie Helm, Schutzmaske, AC-Filter oder Taschenmunition. Zum Teil entledigte man sich auch persönlicher Ausrüstungsteile, welche die Wehrmänner nicht mehr behalten wollten. Erfahrungsgemäss geben die Wehrmänner vom Land viel weniger als jene aus den städtischen Regionen ab, wie Vertreter des Zeughauses einmal mehr festzustellen hatten. Rund zwei Drittel beanspruchten zudem entweder das eigene Sturmgewehr oder die Dienstpistole wieder oder tauschten Sturmgewehr gegen einen Karabiner ein. An den Sturmgewehren wird das Seriefeuergesperrt. Zudem werden die Waffen mit einem Prägestempel versehen, so dass es sich klar um solche umgerüstete Waffen handelt. Nach knapp einer Stunde waren die Arbeiten erledigt. Die Wehrmänner durften nun bis kurz vor 12 Uhr austreten.

Feierlicher Entlassungsakt

Kurz vor Mittag hatten die zu entlassenden Soldaten, Gefreiten, Korporäle, Wachtmeister, Feldweibel, Fouriere und Adjutanten zum letztenmal unter den Klängen des Winterthurer Militärspiels einzustehen. Kreiskommandant Paul Matter konnte danach an Regierungsrätin Rita Fuhrer pünktlich zur Entlassung melden.

In ihrer Entlassungsansprache dankte sie den Wehrmännern in Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem Militär, Politik, Wirtschaft und Gemeindevertretern für ihren Einsatz. Wohl merkte sie an, dass nicht alle dies mit der gleichen Begeisterung getan haben. Sie erinnerte die Wehrmänner aber auch daran, dass sie nun bis zum 52. Lebensjahr weitere Pflichten im Zivildienst zu erfüllen haben. Sie forderte die Anwesenden aber zudem auf, sich für weitere Tätigkeiten in der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dies sei – so Fuhrer weiter – der Lebensnerv für das soziale Zusammenleben in unserer Schweiz. Traditionell leben Kultur, soziale Hilfe, Freizeitgestaltung und Sport von ehrenamtlicher, freiwilliger Milizarbeit, führte sie weiter aus.

Anschliessend dankte und verabschiedete sie jeden einzelnen Wehrmann mit einem Händedruck.

Danach liess Matter die Wehrmänner offiziell abtreten. Angeführt vom Spiel marschierten diese zum Casino, wo das vom Zürcher Regierungsrat offerierte Mittagessen eingenommen und ein attraktiver Unterhaltungsteil geboten wurde.



Militärdirektorin Rita Fuhrer verabschiedete jeden Wehrpflichtigen persönlich.



Bericht des Bundesrates an die Geschäftsprüfungskommission des Ständerates

VBS hat die Lehren aus begangenen Projektfehlern gezogen

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) hat die Lehren aus den Fehlern gezogen, die im Zusammenhang mit der Ausstellung DIDACTA (1987), der Veteranenfeier DIAMANT (1989) und einem Lehrmittelpaket gemacht worden waren. Durch ein verbessertes Projektmanagement sowie ein permanentes, umfassendes Controlling sollten ähnliche Fehlleistungen künftig vermieden werden. Dies ist das Hauptfazit eines Berichtes, den der Bundesrat zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Ständerates (GPK SR) verabschiedet hat. Darin kommt zum Ausdruck, dass das VBS inzwischen zahlreiche, von der Kommission positiv gewürdigte Massnahmen getroffen hat.

Bei dem Bericht des Bundesrates handelt es sich um die Antwort auf den Bericht der GPK des Ständerates zu den Vorkommnissen im VBS im Zusammenhang mit DIDACTA, DIAMANT und Lehrmittelpaket. Darin hatte die Kommission dem Bundesrat gegenüber einerseits Empfehlungen für künftige ähnliche Projekte abgegeben und andererseits per Ende 1997 Ergebnisse der getroffenen Massnahmen verlangt.

Der Bundesrat stimmt den von der ständerätlichen GPK formulierten Empfehlungen zu. Zugleich bestätigt er deren Feststellung, dass das Eidgenössische Militärdepartement seit der Aufnahme von Abklärungen über verschiedene Fehlleistungen eine ganze Reihe von Massnahmen getroffen hat, die dazu dienen, die aufgezeigten Mängel zu beheben.

Der Bericht der Landesregierung skizziert in einem allgemeinen Teil die Sofortmassnahmen, die das VBS im Zuge der Erfassung zahlreicher wichtiger Projekte und deren Untersuchung auf allfällige Schwachstellen getroffen hat. Im weiteren finden sich darin die Grundlagen für das Projektmanagement und die Ausbildung von Projektverantwortlichen im VBS. Schliesslich wird das verbesserte Instrumentarium für das Controlling sowie für Aufsichtsorgane und Inspektorate vorgestellt.

In einem gesonderten Teil tritt der Bericht auf die Empfehlungen der GPK des Ständerates zu ausserordentlichen Projekten, zur Projektorganisation, zum Controlling sowie zur Archivierung ein. *VBS, Info*



Truppenübung «Attila» der Panzerbrigade 2 vom 8. bis 11. Dezember 1997

Westschweizer Soldaten im Zürcher Weinland

Kdo Pz Br 2

(pd) – Westschweizer Soldaten der Panzerbrigade 2 standen im Hoheitsgebiet des Ostschweizer Feldarmee Korps 4 im Einsatz. An der Truppenübung «Attila» im Raum Kloten – Zürcher Weinland waren über 1000 Wehrmänner, 400 Fahrzeuge sowie Flugzeuge der Luftwaffe beteiligt. Die Übung stellte hohe Ansprüche an die geistige und physische Beweglichkeit von Kadern und Truppe.

Als Abschluss des letztjährigen WKs wurden Teile der Panzerbrigade 2 auf Herz und Nieren geprüft. Hauptakteure der viertägigen Übung «Attila» (8. bis 11. Dezember) waren drei Truppenkörper, das Panzerbataillon 15 und die Panzerhaubitzen-Abteilung 2 (beide französischsprachig) sowie das zweisprachige Stabsbataillon 2. Von der Panzerbrigade 2 waren insgesamt 1000 Soldaten und Offiziere, 30 Leopard-Panzer, 15 Panzerhaubitzen, 25 Schützenpanzer und eine stattliche Anzahl an Pneufahrzeugen beteiligt. Ferner flog die Luftwaffe Aufklärungs- und Kampfeinsätze mit Mirages, Tigern und Helikoptern. Das Thema dieser komplexen Übung war der gemeinsame Einsatz eines Panzerbataillons und einer Panzerhaubitzen-Abteilung zur Überfallprävention im Rahmen eines operativen Sicherungseinsatzes. Getestet wurde die einsatzorientierte Ausbildung, die Führung und Zusammenarbeit zwischen Panzer-

Panzerbrigade – Kampfmittel

74 Kampfpanzer Leopard
142 Schützenpanzer
12 Panzerjäger
18 Panzerhaubitzen
29 Aufklärungsfahrzeuge
30 Panzerabwehrlenk Waffen
173 Panzerfäuste

und Artillerieverbänden (Panzerhaubitzen) im Gegenangriff sowie die Versorgung der Einheiten über grössere Distanzen.

Bei Übungsbeginn befanden sich die beteiligten Verbände an ihren WK-Standorten, d. h. in Wichlen/Elm (GL), Hinterrhein (GR), Raum Frauenfeld (TG) und Chamblon/Yverdon (VD). In der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember folgte die Verschiebung der beübten Truppen grösstenteils mit der Bahn in den Übungssektor «Attila». Noch vor Beginn des morgendlichen Pendelverkehrs bezogen die Verbände ihren Bereitschaftsraum innerhalb des Gebietes Schaffhausen – Stein am Rhein – Frauenfeld – Andelfingen – Rheingrenze. Am Mittwochvormittag wurde eine mechanisierte Aktion in Richtung Flughafen Kloten ausgelöst. Anschliessend bezogen die beübten Truppen ihre WK-Demobilisierungsräume.

Panzerbrigade 2 – Steckbrief

Mit der Armee reform 95 wurden auf den 1. Januar 1995 fünf Panzerbrigaden gebildet. Während die Panzerbrigaden 1, 4 und 11 an die Stelle der ehemaligen Mechanisierten Divisionen treten, bilden die beiden Panzerbrigaden 2 und 3 zusammen den Hauptteil der neu geschaffenen operativen Armeereserve. Im Konzept der dynamischen Raumverteidigung kommt den Panzerbrigaden eine Schlüsselrolle zu. Sie sind flexible, rasche, autonome und schlagkräftige Verbände mit dem Ziel, der operativen Führungsstufe (Armee oder Armeekorps) Handlungsfreiheit zu verschaffen. Sie sind befähigt zu entscheidenden Schlägen, raschen Schwergewichtsverlagerungen, operativen Verzögerungsaktionen und Sicherungseinsätzen. Die Hauptkampfmittel der Panzerbrigade sind 74 Kampfpanzer Leopard, 142 gepanzerte Fahrzeuge, 12 Panzerjäger und 18 Panzerhaubitzen. Innerhalb dieser Neubildung stellt die Panzerbrigade 2 insofern eine Besonderheit dar, als sie zweisprachig ist und Einheiten aus zehn Kantonen (AG, BE, BL, BS, FR, LU, OW, VD, VS und ZH) verkörpert. Der Kanton Bern stellt dabei das Hauptkontingent. Von den 6000 eingeteilten Wehrmännern sind 30 Prozent aus der Roman-



VBS hilft Stellenlosen: Über die Hälfte der Betroffenen tritt nach RS-Ende einen neuen Job an

Jeder vierte der rund 18300 Rekruten und Kader war zu Beginn der Sommerrekrutenschulen stellenlos. Fast zwei Drittel der Stellenlosen liessen sich von der Armee beraten oder beanspruchten die elektronische Stellenbörse. Bis zum RS-Ende im Oktober hatten über die Hälfte der Stellensuchenden, die Hilfe wünschten, einen Arbeitsvertrag abgeschlossen. Das bedeutet einen neuen Job für 1257 Rekruten und 190 Kader.

Im Juli traten 26 Prozent, also 4160 Rekruten und 614 Kader, die Sommerrekrutenschule ohne Stelle an. Davon nahmen fast zwei Drittel die Unterstützung der Armee und der elektronischen Stellenbörse (Self Service Information SSI) in Anspruch. Die Stellensuchenden können mittels Computer aktuelle Stellenangebote abrufen und ausdrucken. Das VBS hat in Zusammenarbeit mit BIGA/KIGA und den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) auf den Waffenplätzen der Schweiz solche SSI-Terminals platziert. Die Daten werden täglich aktualisiert und sind nach Branchen und Standorten wählbar. Ausserdem stehen auf Wunsch militärische Fachleute zur Verfü-

gung, welche für Bewerbungen Unterstützung leisten.

Zum Ende der Sommerrekrutenschulen hatten von den Stellensuchenden, die Hilfe wünschten, 51 Prozent (1257 Rekruten und 190 Kader) einen Job gefunden. Im kommenden Jahr will das VBS die Zusammenarbeit mit BIGA/KIGA und RAV weiter intensivieren, um die stellenlosen Armeeingehörigen noch optimaler unterstützen zu können.

VBS, Info



Erweiterte Abgabe von Sturmgewehren 57

Der Bundesrat hat beschlossen, einen Teil der restlichen Sturmgewehre 57 im Rahmen der Gesamtiliquidation auch an Leihwaffenbesitzer zu Eigentum abzugeben. Die entsprechende Änderung der Schiessordnung trat am 1. Januar 1998 in Kraft.

Im Zusammenhang mit der Gesamtiliquidation der Sturmgewehre 57 soll ein Teil der verbleibenden Waffen in etwas breiterem Rahmen zu Eigentum abgegeben werden. Leihwaffenbesitzer sollen das Sturmgewehr 57 neu nach einer Besitzdauer von zehn Jahren unentgeltlich erhalten. Während der Zeit der leihweisen Überlassung müssen sie sich allerdings wie bisher regelmässig über ihre Schiess-tätigkeit ausweisen.

Bislang konnten nur aus der Wehrpflicht entlassene Armeeingehörige, die mit dem Sturmgewehr 57 ausgerüstet waren, die Waffe behalten. Als Bedingung mussten sie aber eine regelmässige Schiess-tätigkeit nachweisen. Diese Regelung wird beibehalten.

Die Abgabe zu Eigentum an engagierte Schützen trägt einem alten Anliegen der Schiessvereine und der Landeschützenverbände Rechnung. Sie ist kostenneutral und nur so weit liberalisiert, als dass der Grundgedanke des neuen Waffengesetzes nicht in Frage gestellt wird.

Seit der Einführung des Sturmgewehrs 90 in der Armee wird das Sturmgewehr 57 sukzessiv aus dem Armeebestand ausgeschieden. Diese Gesamtiliquidation erfolgt einerseits durch Vernichtung (Verschredderung) und andererseits durch unentgeltliche Überlassung zu Eigentum. Die Geschäftsleitung des VBS hat 1996 beschlossen, im Rahmen einer weiteren Teilliquidation 200000 Sturmgewehre 57 zu verschreddern und gleichzeitig Gewehre in etwas breiterem Rahmen als bisher zu Eigentum zu überlassen.

Mit der erleichterten Gratisabgabe fallen für die Änderung des Sturmgewehrs 57 in eine halbautomatische Einzelfeuerwaffe jährlich zusätzliche Kosten in der Höhe von rund 500000 Franken an. Dieser Mehraufwand wird indes durch den Wegfall der Kosten für Bewirtschaftung, Lagerhaltung, Instandhaltung usw. mehr als kompensiert. *VBS, Info*



Verordnung über das Bestehen der Ausbildungsdienste geändert

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 1998 die Verordnung über das Bestehen der Ausbildungsdienste geändert. Diese Teilrevision soll insbesondere einer Verbesserung der Kadersituation in Rekrutenschulen dienen.

Neben den bereits heute praktizierten freiwilligen Dienstleistungen (freiwillige Teilnahme an ausserdienstlichen Anlässen und Friedensförderungsdienst) wird durch die Neuregelung ermöglicht, dass Unteroffiziere und Offiziere freiwillige Dienstleistungen ohne Anrechnung an die Dienstleistungspflicht nun auch in militärischen Schulen und Kursen absolvieren können. Mangel an Kadern besteht insbesondere in den Rekrutenschulen.

Die erwartete und beabsichtigte leichte Zunahme an Militärdienstpflichtigen, welche freiwillig Dienst leisten, dürfte keine nennenswerten Kosten verursachen, weil durch diese neue Regelung voraussichtlich weniger ausserordentliche Instruktoren eingesetzt werden müssen. *VBS, Info*



Was auf den Waffenplätzen ab 1998 ausgebildet wird (inklusive Planung)

Ort	Bisher	Neu
Aarau	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterierekrutenschulen 5/205 (Kampfinfanterie) ● Militärmusikunteroffiziersschulen 17/217 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Airolo	<ul style="list-style-type: none"> ● Gebirgsinfanterierekrutenschulen 9/209 (Kampf- und Territorialinfanterie) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Heissen neu Territorialinfanterierekrutenschulen 9/209 und bilden ausschliesslich Territorialinfanterie aus
Andermatt	<ul style="list-style-type: none"> ● Kurse der Zentralen Gebirgskampfschule (ZGKS) ● Gebirgsinfanterierekrutenschule 211, Sommer 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Nur noch eine Kompanie in Andermatt, Rest der Schule in Stans ⇨ Ausbildungszentrum Armeesport
Bern	<ul style="list-style-type: none"> ● Versorgungstruppenrekrutenschulen 73/273 ● Logistische Offiziersschulen 1 und 2 ● Fourierschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung, Aussenstandorte Boltigen und Grosshöchstetten ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Bière	<ul style="list-style-type: none"> ● Mechanisierte Infanterierekrutenschule 1 ● Artillerierekrutenschule 31/231 ● Ausbildung der friedenserhaltenden Formationen ● Artillerieoffiziersschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Panzerminenwerferbesatzungen werden neu in Bière statt in Thun ausgebildet ⇨ Keine Änderung ⇨ Planung: Frühestens ab 1999 integriert in die Offiziersschulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen (Artillerie, Genie, Festung und Übermittlung)
Bremgarten AG	<ul style="list-style-type: none"> ● Genierekrutenschulen 57/257 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung, Aussenstandort Wohlen wegen Umbau der Kaserne bis 1998
Brugg	<ul style="list-style-type: none"> ● Genierekrutenschulen 56/256 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung, Aussenstandorte Frick und Mellingen wegen Umbau der Kaserne bis 2000
Bülach	<ul style="list-style-type: none"> ● Übermittlungsrekrutenschulen 63/263 ● Übermittlungsoffiziersschulen, Stabssekretäroffiziersschule, Feldtelegrafenooffiziersschule 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Feldtelegrafenooffiziersschule heisst Telecomoffiziersschule ⇨ Planung: Frühestens ab 1999 integriert in Offiziersschulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen
Bure	<ul style="list-style-type: none"> ● Verlegungsstandort für mechanisierte Schulen und Standort für Fortbildungsdienste der Truppe 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Chamblon	<ul style="list-style-type: none"> ● Panzerjägerrekrutenschulen 16/216 (inklusive Territorialinfanterie) ● Infanterieoffiziersschulen 1 und 2 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Heissen neu Panzerabwehrrekrutenschulen 16/216. Keine Ausbildung der Territorialinfanterie mehr ⇨ Planung: Neue Bezeichnung ab 1999 Offiziersschulen der Kampftruppen (Infanterie mit Mechanisierten und Leichten Truppen zusammen)
Chur	<ul style="list-style-type: none"> ● Gebirgsinfanterierekrutenschulen 12/212 (Kampf- und Territorialinfanterie) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Bilden ausschliesslich Kampfinfanterie aus
Colombier	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterierekrutenschulen 2/202 (Kampfinfanterie) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Heissen neu Territorialinfanterierekrutenschulen 2/202 und bilden ausschliesslich Territorialinfanterie aus ⇨ Aussenstandort Sommer 98 und 99: Pradières ⇨ Colombier wird als Standort für das Taktische Trainingszentrum West überprüft
Drogens	<ul style="list-style-type: none"> ● Leichte Truppenrekrutenschulen 24/224 ● Spitalrekrutenschulen 68/268 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Heissen neu Infanterie/Leichte Truppenrekrutenschulen 24/224 und bilden auch Kampfinfanterie aus (bisher in Colombier) ⇨ Ausbildungsstandort Basisspital, Verzicht auf Aussenstandorte
Dübendorf	<ul style="list-style-type: none"> ● Luftwaffen Nachrichten- und Übermittlungsrekrutenschulen 43/243 ● Luftwaffenoffiziersschulen A-1/A-2 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Emmen	<ul style="list-style-type: none"> ● Fliegerabwehrrekrutenschulen 45/245 ● Fliegerabwehrrekrutenschulen 50/250 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung: Aussenstandort im Sommer: Sarnen (Freiteil) ⇨ Keine Änderung
Frauenfeld	<ul style="list-style-type: none"> ● Artillerierekrutenschulen 32/232 ● Artillerieoffiziersschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Planung: Frühestens ab 1999 integriert in die Offiziersschulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen (Artillerie, Genie, Festung und Übermittlung)
Freiburg	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterie Aufklärungs- und Übermittlungsrekrutenschulen 13/213 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung; inklusive Grolley (AMP)
Genf	<ul style="list-style-type: none"> ● Rettungsrekrutenschulen 76/276 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung; inklusive Epeisses (Waffenplatz)
Grandvillard	<ul style="list-style-type: none"> ● Fliegerabwehrrekrutenschule 247 (20-mm-Flabkanone) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine 20-mm-Flabkanone mehr in der Armee; ab 1998 Aussenstandort der Fliegerabwehrrekrutenschule 46/246
Herisau-Gossau	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterierekrutenschulen 7/207 (Kampfinfanterie) ● Berufsunteroffiziersschule (BUSA) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Kampfinfanterie bleibt, Ausbildung der Schweren Minenwerferkompanien (bisher Grenadierrekrutenschulen in Isonne). Aussenstandorte im Sommer: Urnäsch und eventuell Bronschhofen ⇨ Keine Änderung
Isonne	<ul style="list-style-type: none"> ● Grenadierrekrutenschulen 14/214 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Schwere Minenwerferkompanien werden neu in Herisau-Gossau ausgebildet
Jassbach	<ul style="list-style-type: none"> ● Übermittlungsrekrutenschulen 64/264 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Kloten	<ul style="list-style-type: none"> ● Übermittlungsrekrutenschulen 62/262 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Liestal	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterierekrutenschulen 4/204 (Kampf- und Territorialinfanterie) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Heissen neu Territorialinfanterierekrutenschulen 4/204 und bilden ausschliesslich Territorialinfanterie aus
Locarno	<ul style="list-style-type: none"> ● Pilotenrekrutenschule 42 ● Fallschirmaufklärungsrekrutenschule 44 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Losone	<ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsrekrutenschulen 67/267 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Aussenstandort Acquarossa oder Sala Capriasca
Luzern	<ul style="list-style-type: none"> ● Armeeausbildungszentrum 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Belegbar ab 2000
Lyss	<ul style="list-style-type: none"> ● Elektromechanikerrekrutenschulen 83/283 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Mels	<ul style="list-style-type: none"> ● Festungsrekrutenschulen 59/259 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Monte Ceneri	<ul style="list-style-type: none"> ● Artillerierekrutenschulen 34/234 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Ab Sommer 1998: Sanitätsrekrutenschulen 266 (ab 99: 66/266); jene Teile, die sich heute auch in Aussenstandorten von Moudon befinden ⇨ Aussenstandort: eventuell Tesserete
Moudon	<ul style="list-style-type: none"> ● Sanitätsrekrutenschule 266 ● Spitalrekrutenschulen 68/268 ● Sanitätsoffiziersschulen 1/2/3 ● Rotkreuzdienstschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Befindet sich ab Sommer 1998 auf dem Monte Ceneri ⇨ Keine Änderung, Aussenstandorte: Moudon Stadt und Drogens (Basisspital) ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung

Payerne	<ul style="list-style-type: none"> ● Fliegerrekutenschulen 41/241 ● Fliegerabwehrrekutenschulen 46/246 ● Fliegerabwehrrekutenschulen 48/248 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung: Aussenstandort: Grandvillard ⇨ Keine Änderung
Reppischtal	<ul style="list-style-type: none"> ● Infanterierekutenschulen 6/206 (Kampf- und Territorialinfanterie) ● Infanterieoffiziersschulen 1 und 3 ● Genieoffiziersschule 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Bilden ausschliesslich Kampfinfanterie aus ⇨ Planung: Ab 1999 integriert in die Offiziersschulen der Kampftruppen in Chamblon (Infanterie und Mechanisierte und Leichte Truppen) ⇨ Planung: Frühestens ab 1999 integriert in die Offiziersschulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen (Artillerie, Genie, Festung und Übermittlung) ⇨ Logistische Offiziersschulen, Planung: Verlegung ab 1999 von Wangen an der Aare nach Reppischtal (statt Infanterieoffiziersschulen)
Sand/Schönbühl	<ul style="list-style-type: none"> ● Veterinärrekutenschule 71 ● Veterinäroffiziersschule 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Sitten	<ul style="list-style-type: none"> ● Festungs-/Artillerierekutenschulen 58/258 ● Pilotenschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Gezogene Artillerie nur noch im Sommer (max. eine Batterie) ⇨ Keine Änderung
Spiez	<ul style="list-style-type: none"> ● AC-Zentrum ● Technische Lehrgänge Stabs- + Kommandantenschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung ⇨ Technische Lehrgänge Logistik ⇨ Ausbildungszentrum der militärischen Dachverbände (Ausserdienstliche Ausbildung)
St. Luzisteig	<ul style="list-style-type: none"> ● Trainerekutenschulen 20/220 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
St. Maurice-Lavey	<ul style="list-style-type: none"> ● Gebirgsinfanterierekutenschulen 10/210 (Kampfinfanterie) ● Festungsoffiziersschulen 1 + 2 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Planung: Frühestens ab 1999 integriert in die Offiziersschulen des Bundesamtes für Unterstützungstruppen (Artillerie, Genie, Festung, Übermittlung); andere Nutzung für Dailly (Infanterie, Artillerie oder Festung)
Thun	<ul style="list-style-type: none"> ● Panzergrenadierrekutenschulen 21/221 ● Panzerschulen 22/222 ● Aufklärerrekutenschulen 23/223 ● Mechanisierte und Leichte Truppen Offiziersschulen 1 + 2 ● Panzermechaniker/Waffenmechanikerrekutenschulen 82/282 ● Motormechanikerrekutenschulen 84/284 ● Feldweibelschulen ● Küchenchefschulen ● Materialtruppenunteroffiziersschulen 85/285 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung ⇨ Bilden neu auch Stabskompanien aus; Panzerminenwerferbesatzungen werden neu in Bière ausgebildet ⇨ Planung: Neue Bezeichnung ab 1999 Offiziersschulen der Kampftruppen (Mechanisierte und Leichte Truppen mit Infanterie zusammen) ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung ⇨ Keine Änderung
Walenstadt	<ul style="list-style-type: none"> ● Ausbildungszentrum Infanterie 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung
Wangen an der Aare-Wiedlisbach	<ul style="list-style-type: none"> ● Rettungsrekutenschule 277 ● Transportrekutenschulen 86/286 ● Logistische Offiziersschulen 3 + 4 ● Transportunteroffiziersschulen 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Keine Änderung ⇨ Planung: Ohne Unterkunfts-aussenstandort Wiedlisbach ⇨ Planung: Ab 1999 in Reppischtal (ZH) ⇨ Keine Änderung, Standort: Truppenunterkunft AMP Burgdorf
Wil bei Stans	<ul style="list-style-type: none"> ● Gebirgsinfanterierekutenschulen 11/211 (Kampfinfanterie) 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Im Sommer nicht mehr die ganze Schule in Andermatt, sondern nur noch eine Kompanie
Winterthur	<ul style="list-style-type: none"> ● Belegung für die Fortbildungsdienste der Truppe 	<ul style="list-style-type: none"> ⇨ Standort Winterthur als Taktisches Trainingszentrum Ost wird überprüft

VBS

Erste F/A-18-Staffel operationell

Der erste Umschulungskurs auf F/A-18 verlief reibungslos, die Gruppe Rüstung ist gegenüber dem Zeitplan der Abgabe der neuen Jets mit einer Maschine im Vorsprung, und – als Meilenstein – die erste F/A-18-Staffel ist einsatzbereit: Die Einführung der neuen Kampffjets in die Schweizer Armee verlief bisher sehr erfreulich. Am 18. Dezember 1997 beging die Luftwaffe auf dem Flugplatz Payerne aus diesem Anlass eine kleine, schlichte Feier.

Nach Abschluss des ersten Umschulungskurses auf F/A-18 mit sieben Absolventen sind nun 19 Schweizer Militärpiloten auf das neue System umgeschult.



Die Piloten und ihre Maschinen: Die bisher ausgebildeten F/A-18-Piloten der Schweizer Luftwaffe und die bis dato ausgelieferten F/A-18 während der kleinen, schlichten Feier auf dem Flugplatz Payerne aus Anlass der operationellen Bereitschaft der ersten F/A-18-Staffel.

Bis dato verfügt die Luftwaffe über elf der dereinst 34 F/A-18-Jets, fünf Einsitzer, sechs Doppelsitzer. Davon wurden zehn Maschinen in Emmen endmontiert, ein Doppelsitzer wurde in den USA gefertigt, wo sich noch ein Einsitzer bis voraussichtlich ins Frühjahr 1998 zu Testzwecken aufhält. Der 12. F/A-18, ein Einsitzer, wurde Ende Dezember 1997 von der Gruppe Rüstung an die Luftwaffe ausgeliefert. Die Einführung des neuen Systems in die Luftwaffe verlief bisher reibungslos. So konnte auch das im Abstimmungskampf abgegebene Versprechen, per Ende 1997 sei die erste F/A-18-Staffel – die Fliegerstaffel 17 – operationell, ohne Probleme eingehalten werden. Die neuen Kampfflugzeuge werden in erster Linie für die Überwachung und den Schutz des Schweizer Luftraums eingesetzt. Jeweils per Ende 1998 und 1999 werden die beiden weiteren Staffeln folgen – die Fliegerstaffel 18 bzw die Fliegerstaffel 11.

Luftwaffe, Info

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Hoch Barbara Hoch Artillerie

Einmal mehr führten wir ein originelles Barbara-Salutschieszen durch. Mit dem Platzkonzert des Militärspiels von Basel, unter der Leitung von Obmann Christoph Seibert, wurde der diesjährige Bar-

bara-Tag eröffnet. Die geladenen Gäste besammelten sich ab 18 Uhr unter den Klängen des Spiels beim St. Johannis-Tor. Der Bürowagen unseres Mitglieds Markus Fischer, welcher auch noch das Amt des Präsidenten der Schweizerischen Militär-Motorwagen-Vereinigung innehat, sorgte für die Beleuchtung beim Geschütz und am Ort der Besammlung sowie für den Transport des Geschützes.

Die Geschützmannschaft rekrutierte sich dieses Jahr zum erstenmal gemischt mit Mitgliedern aus unseren Reihen und unserer historischen Gruppierung «Rost & Grünspan» von Roger Rebmann und Patrick Schlenker. Ebenfalls am Geschütz in historischer Uniform aus dem Jahr 1940 standen Guido Hager und Thomas Purtschert. Für die Sicherheit auf dem Platz sorgten Daniel Bader und Bernhard Wyss.

Während sich Markus Lechner und Thomas Mosimann im Tor um das leibliche Wohl der Gäste kümmerten, half Jean-Pierre Gamboni beim Empfang und Apéro auf unserem Vorplatz.

Der Dank gilt natürlich auch den hilfreichen Ladys: Karin Kämpf, Julie-Anne Scheuble, Nicole Guderley und Iren Thalmann.

Als Infochef sorgte der Schreibende für die reibungslose Einweisung der militärischen Gäste aus unserer Region sowie als Auskunftsstelle für neugierige Zaungäste.

Ein letztes Mal empfing Dölf Grossert die geladenen Gäste als Präsident und Gastgeber, es war sicher auch für ihn ein Höhepunkt.

Grosse Reverenzzerweisung aus dem Ausland

Offiziere aus vier Nationen folgten der Einladung der Basler Artilleristen. Sie trafen am 4. Dezember um 18 Uhr beim St.-Johannis-Tor ein. An ihrer Spitze stand Brigadier Rüdiger Stillfried, der österreichische Verteidigungsattaché in Bern. Aus Frankreich